



Rhapsodie im August (Hachigatsu no Rapusodi)

Produktion: Feature Film Enterprise 2, Japan 1991; *Regie:* Akira Kurosawa; *Buch:* Akira Kurosawa nach dem Roman „Nabe-No-Kaka“ von Kiyoko Murata; *Kamera:* Takao Saito, Masaharu Ueda; *Musik:* Shinichiro Ikebe; *Darsteller:* Sachiko Murase, Richard Gere, Hisashi Igawa, Narumi, Kayashima u.v.a.; *Format/Länge:* 35 mm, Farbe, 97 Min.; *FSK:* ab 6 Jahre, ffr.; *Verleih:* Tobis Filmkunst, Pacelliallee 47, 1000 Berlin 33, Tel.: 030/83 90 07 28.

Im August 1990. Auf den Bergen von Nagasaki liegt ein sommerlicher Friede. Vier Enkel machen Ferien bei der alten Kane. Ein Brief von den Eltern platzt in die gelangweilte Ferienstimmung. Ein nach Hawaii ausgewanderte Bruder der Großmutter, mit einer Ananasplantage reich geworden, von den Eltern bewundert und nun besucht, liegt im Sterben. Die alte Kane sperrt sich gegen die Einladung, lange kommt ihr der entfernte Bruder nicht in den Sinn. Die Enkel helfen ihr auf die Spur zu kommen, sie stellen Fragen, und die Großmutter beginnt zu erzählen.

Kurosawa lüftet das Geheimnis, aber er wahrt das Tabu des Nicht-Darstellbaren. Kein Atomkrieg in neuen Bildern, sondern Orte. Hier, zwischen den Hügeln, hatte ein Bruder den Atomblitz gesehen, das Auge der Bombe verfolgte ihn für immer. Dort, in der Stadt, verbrannte auf dem Schulhof Großvater, der Lehrer mit seinen Schülern. Ein geschmolzenes Gitter wird zur persönlichen Gedenkstätte. Damals starben ihre Männer, jetzt erinnern sich Großmutter und ihre Nachbarin schweigend vor einer Tasse Tee sitzend.

Nie sieht man das Grauen. Die Überlebende verabscheut Amerika. Es ist die private Ebene, auf der Kurosawa versucht die Vergangenheit zu „bewältigen“. Und so reist Richard Gere als amerikanischer Neffe nach Japan zu seiner Familie. Sein Besuch auf dem Schulhof und beim Gebet der Überlebenden hat eine taktvolle Dramaturgie. Vor dem Abflug nach Hawaii bleibt die im langen Händedruck liegende Zuwendung zwischen der Überlebenden und dem Amerikaner. Kurosawa macht diese Familiengeschichte zur Politik seines Films und vergißt dabei nicht die Spannung zwischen dem Überfall der Japaner auf Pearl Harbour und dem amerikanischen Vernichtungsschlag.

Am Ende bricht ein Sturm los. Wie vor 45 Jahren rennt Kane nach Nagasaki. Mit einem nutzlosen Schirm in ihren Händen kämpft sie gegen den Wolkenbruch. Die Eltern, die Enkel stürzen ihr nach. Sie verlieren sich. Dieses Schlußbild wird zum Riß in Kurosawas Familiengeschichte. Wie in einem Traumbild gerät Bewegung in die Starre ritualisierten Gedenkens. Was bleibt ist ein Leben in Todesgefahr.

